Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 16 | Laasphe, Samstag den 5. Februar 1927 | 52. Jahrgang

Das Ende der Entwaffnung.

Ueber die in Paris zustande gekommene Einigung zwischen Deutschland und der Botschafterkonferenz in der Frage der Ostfestungen erfährt man noch folgende Einzelheiten: Entsprechend Art. 180 des Versailler Vertrages bleibt das Festungssystem an der Ost- und Südgrenze Deutschlands erhalten. Auch die Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung dieses Artikels sind geklärt.

Es wurden Richtlinien aufgestellt, nach denen bestimmt wurde, welcher Raum an der deutschen Ost- und Südgrenze ein Befestigungssystem im Sinne des Art. 180 umfaßt. Diejenigen Festungen und Festungswerke, die beim Abschluß des Versailler Vertrages vorhanden waren, also insbesondere die Festungen Königsberg, Lötzen, Küstrin und Glogau bleiben vollkommen erhalten. Ferner ist ausdrücklich vereinbart, daß die deutsche Regierung das Recht hat, die nötigen Instandsetzungsarbeiten an diesen Befestigungswerken vorzunehmen, insbesondere auch jedes verderbliche Material durch Mauerwerk oder Beton zu ersetzen. Von den nach 1920 neuerdings angelegten vorgeschobenen Unterständen bleibt der größere Teil, nämlich 54 von 88 Unterständen, ebenfalls bestehen. Die Auswahl der zu beseitigenden 34 Unterstände bleibt im wesentlichen der deutschen Regierung überlassen; sie wird also unter dem Gesichtspunkt der militärischen Bedeutung erfolgen. Deutschland wird 5 solche Unterstände bei Küstrin, 7 bei Glogau und 22 östlich Königsbergs aufgeben. Die neuerrichteten Anlagen bei Lötzen bleiben vollkommen erhalten.

Ferner wurde in Paris auch endlich eine Einigung über die Frage des Kriegsmaterials erzielt. Und zwar hat die Botschafterkonferenz den zwischen der deutschen Regierung und der interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über die Ausfuhr und die Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich etwa wie folgt:

Im § 1 wird die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät jeder Art (Waffen, Munition und sonstiges Gerät), sowie seine Herstellung für die Ausfuhr verboten. Nach § 2 des Entwurfes darf Kriegsgerät für inländische Verwendung weder hergestellt, noch aufbewahrt oder gehandelt werden. Im § 3 ist in 45 Ziffern zusammengestellt, welche Waffen und sonstiges Gerät im Sinne des Gesetzes als Kriegsgerät anzusehen sind und damit unter die Bestimmungen der §§ 1 und 2 fallen. Nach § 4 des Gesetzentwurfes ist für eine Reihe weiterer Erzeugnisse die Aufbewahrung und Lagerung im Inlande, nicht jedoch die Ausfuhr verboten.

Die Bestimmungen des Gesetzes finden keine Anwendung auf die von amtlichen deutschen Stellen erteilten Inlandsaufträge. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Haft oder mit Geldstrafe bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden.

Für eine Frist von 6 Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sollen seine Vorschriften keine Anwendung finden auf Verträge, die sich auf die Ausfuhr von Erzeugnissen beziehen, deren Ausfuhr durch das Gesetz vom 26. 6. 1921 betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät nicht verboten war. Dies gilt jedoch nur für solche Verträge, die vor dem Tage der Veröffentlichung des Gesetzes abgeschlossen und deren Ausführung vor diesem Tage in Angriff genommen worden ist.

Die gelöste Entwaffnungsfrage.

Paris, 2. Februar. Die gesamte Morgenpresse bespricht eingehend das gestern gemeldete Kompromiß in der Befestigungsfrage und muß zugeben, daß damit nunmehr das Entwaffnungsproblem mit Deutschland restlos geregelt ist.

Zur politischen Aussprache im Reichstag. Nach der Regierungserklärung des Reichskanzlers Dr. Marx zu Beginn der Donnerstagsitzung des Reichstages wird die Sitzung für zwei Stunden unterbrochen werden, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu dem Regierungsprogramm Stellung zu nehmen. Mehreren Blättern zufolge werden die Regierungsparteien voraussichtlich zunächst eine gemeinsame Erklärung abgeben lassen und weitere Redner erst vorschicken, wenn der Verlauf der Verhandlungen dies erforderlich macht. Laut „Tägl. Rundschau" wird der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth seine von der Zentrumsfraktion abweichende Meinung zum Ausdruck bringen. Die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten und die Kommunisten zu erwartenden Mißtrauensvoten wird erst am Samstag nachmittag erfolgen. Am Montag soll die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1927 beginnen.

Entwurf einer neuen Fernsprechordnung.

Berlin, 2. Februar. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat beschlossen, dem Verwaltungsrat folgende Regelung der Gebühren für den Fernsprechortsverkehr vorzuschlagen. Die Grundgebühr für die Bereitstellung des Fernsprechanschlusses soll statt 5 bis 12 Rm., wie der Entwurf der Verwaltung vorsieht, 3 bis 9 Rm. monatlich betragen. Die Ortsgesprächsgebühr soll je nach dem Verkehrsumfang auf 10, 9 und 8 Pfg. bemessen werden. Mindestens haben die Teilnehmer 20 bis 40 Ortsgespräche im Monat zu bezahlen. Die Ferngesprächsgebühren für Entfernungen zwischen 15 und 75 Km. sollen von 45, 90 und 120 Pfg. auf 40, 60 und 90 Pfg. ermäßigt werden. Die Gebühr für Ferngespräche, die die Dauer von drei Minuten übersteigen, wird allgemein nach Einzelminuten berechnet werden. In der Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh sollen im Fernverkehr nur zwei Drittel der Tagessätze erhoben werden. Im Sprechverkehr der Großstädte mit den benachbarten Ortsnetzen sind erhebliche Gebührenermäßigungen beabsichtigt. Herabgesetzt werden ferner die meisten Sätze der Einrichtungsgebühren.

Vandervelde bei Briand.

Die Entente und Deutschland.

Der Pariser Korrespondent der Belgischen Telegraphenagentur berichtet zu der Unterredung, die Briand in Paris mit Vandervelde hatte. Vandervelde habe Briand von der Erregung in Kenntnis gesetzt, die in Belgien die Ankündigung der Wiedereinführung des Paß- und Visumzwanges für nach Frankreich reisende Belgier ausgelöst habe.

Angesichts des starken Grenzverkehrs wäre dies eine Prohibitivmaßnahme, die namentlich die Handelsbeziehungen und den Ausflugsverkehr zwischen Frankreich und Belgien behindern würde. Briand habe die Ausführungen von Vandervelde wohlwollend entgegengenommen und versprochen, dem Arbeitsminister darüber Bericht zu erstatten. Bereits habe er von sich aus versprechen können, daß man an der gegenwärtigen Regelung festhalten werde.

Die französische Regierung werde sich also damit begnügen, die belgische Regierung wissen zu lassen, daß sie für eine gewisse Zeit die Einwanderung ausländischer Arbeiter aussetzen müsse und daß sie nur in ganz seltenen Fällen Passiva auf Grund von Arbeitsverträgen ausstellen werde. Vandervelde habe im Verlaufe der Unterredung auch verschiedene Fragen berührt, die beide Länder betreffen, so u. a. die Ereignisse in China sowie die Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland unter Zugrundelegung des zwischen den deutschen Delegierten und der Botschafterkonferenz erzielten Einverständnisses.

Die Lage in China.

Eine Rede Lord Greys.

Der bekannte englische Staatsmann Lord Grey führte in einer Ansprache vor der englischen Liga für Völkerbund aus: Es scheint die allgemeine Ansicht zu sein, daß die alten Verträge mit China nicht mehr zeitgemäß sind und in Uebereinstimmung mit den nationalen Ansprüchen Chinas revidiert werden müssen.

Unter diesen Umständen dürfte die Hoffnung berechtigt sein, daß die britischen Konzessionen sowie Leben und Eigentum der britischen Staatsangehörigen geachtet werden, während der Bürgerkrieg weitergeht und daß schließlich eine friedliche Lösung im Einklang mit dem Nationalgefühl gefunden werden wird.

Chamberlain hat in seiner Rede vom Samstag den Völkerbund nicht erwähnt, weil diese Frage für den Völkerbund nicht geeignet ist. Der Völkerbund kann sich nicht mit einem Bürgerkrieg beschäftigen und solange die Sowjetregierung in Moskau dem Völkerbund offen feindselig gegenübersteht, würden es die chinesischen Nationalisten und ihre Sowjetratgeber als eine feindliche Haltung und Herausforderung betrachten, wenn man den Völkerbund in diese Frage hineinbrächte.

Amerika und China.

Washington, 2. Februar. Präsident Coolidge ließ heute erklären, daß von der Regierung der Vereinigten Staaten keine weiteren Schritte zur Herbeiführung von Verhandlungen mit China unternommen worden seien. Es bestände zurzeit keine Notwendigkeit, die amerikanischen Staatsbürger in Schanghai abzutransportieren, und eine derartige Maßnahme dürfte wohl auch in Zukunft nicht notwendig werden. Die Vereinigten Staaten seien wie bisher weiterhin bereit, mit China zu verhandeln, wenn, wie bereits in der Erklärung des Staatssekretärs Kellogg erwähnt wurde, eine chinesische Delegation zusammengestellt würde, die im Namen des gesamten chinesischen Reiches verhandeln könne.

Friedensbereitschaft der kantonesischen Regierung.

New York, 2. Februar. Wie „Associated Preß" aus Hankau meldet, hat die kantonesische Regierung amtlich ihre Bereitwilligkeit erklärt, einen neuen Vertrag mit Großbritannien zu unterzeichnen, sobald die britischen Truppen aus Schanghai zurückgezogen worden sind.

Ueber den Ozean.

12] Roman von Erich Ebenstein.

„Übrigens erwarte ich vor meiner Abreise noch Nachrichten, die vielleicht eine deutlichere Spur geben. Man hat mir soeben aus Hamburg mitgeteilt, daß ein als Vater und Sohn deklariertes Paar, auf das die Beschreibung stimmt, unter verdächtigen Umständen in einem dortigen Hotel logiert und Billetts für den Schnelldampfer „Triton" gelöst hat. Der Sohn soll krank sein und wie ein verkleidetes Mädchen aussehen. Ich habe mir nähere Daten erbeten.

„Und dann?"

„Reise ich natürlich sofort. Wohlversehen mit einem Haftbefehl, selbstverständlich!"

Spannberg sah eine Weile stumm vor sich hin. Plötzlich richtete er sich auf.

„Und ich reise mit Ihnen! Die Ungeduld würde mich hier töten. Sorgen Sie nicht, daß ich Ihnen irgendwie hinderlich sein werde. Ich bin viel gereist und werde mich außerdem allen Ihren Anordnungen fügen. Aber hier untätig zurückzubleiben, ist mir unmöglich. Zudem — wenn Sie jenen Menschen verhaften, würde meine Braut schutzlos unter fremden Leuten sein. Schon aus diesem Grunde muß ich mit."

Sechstes Kapitel.

Baronin Spannberg saß allein in ihrem Zimmer und blickte finster in den dämmernden Abend hinaus, der die Bäume des Parkes mit seinen grauen Nebelschleiern umspannt.

Vor einer Stunde hatte ihr Sohn sie schriftlich gebeten, ihm noch einmal eine Unterredung zu gewähren, damit er ihr die Umstände, die das Verschwinden seiner Braut begleiteten, darlege, überzeugt, daß sie dann von selbst zu einer andern, milderen Auffassung der Dinge kommen werde. Er tat es schriftlich, weil er ihr und sich das Peinliche einer etwaigen Abweisung durch die Dienstboten ersparen wollte.

Diese Bitte, die in herzlichen Worten gestellt wurde, hatte die Baronin ohne Zögern ebenfalls schriftlich abgewiesen. „Ich lehne diesbezüglich Erklärungen ein für allemal ab," schrieb sie, „denn mein Urteil steht fest. Dagegen steht dir meine Tür jederzeit offen, wenn du bereit bist, Vernunft anzunehmen und — abgetane Dinge nicht mehr zu berühren!"

Sie war überzeugt, recht gehandelt zu haben. Schwäche wäre Charakterlosigkeit, dachte sie. Und es ist ja ein Glück, daß alles so kam . . . nun ist er wieder frei und soll es auch bleiben. Er selbst wird es mir später danken, daß ich ihn vor Torheiten bewahre . . .

Dennoch wollte eine leise Unruhe nicht von ihr weichen. Er war ihr Sohn und wenn sie ihm auch kalt und streng begegnet äußerlich: Der einzige, weiche Punkt in ihrem Herzen war doch die Liebe zu ihm! Wenn sie ihn durch ihre Haltung nun ganz verlor, statt ihn wiederzugewinnen? . . .

Schon einmal — sie hatte es gefühlt — war sie nahe daran gewesen. Damals, als er ihr seine Liebe für dieses Mädchen gestand. Da hatte Todesangst sie gepackt, so daß sie nachgab und einwilligte . . .

Unten in der Halle gab es nun ein dumpfes Geräusch, wie wenn man etwas Schweres zu Boden gestellt hätte. Und was war das nur für ein ewiges Treppauf und ab draußen?

Die Baronin horchte nervös auf. Als dann das Stubenmädchen die Lampe brachte, denn es war inzwischen ganz dunkel geworden, fragte sie gereizt: Wer läuft denn da fortwährend die Treppe auf und ab?"

„Stenzer, Ew. Gnaden. Der Herr Baron verreist ja, wie ich gehört habe."

Alles Blut schoß der Baronin zum Herzen. Aber ihr Gesicht blieb unbewegt wie immer.

„Ah richtig — ich hätte es beinahe vergessen," sagte sie laut, um die Dienerin nur nicht merken zu lassen, wie unerwartet ihr diese Mitteilung kam.

Als sie wieder allein war, krampften ihre Hände sich in stummer Bestürzung zusammen. Gespannt horchend richtete sie sich auf.

Er verreist! Wohin? Für wie lange? Diesem Mädchen nach oder — um sie zu vergessen? Aber er wird doch noch kommen vorher? Ohne Abschied konnte er doch nicht fort?

Richard Spannbergs Zimmer lagen am Ende des Korridors. Nun öffnete sich dort eine Tür. Die Baronin hörte den Kammerdiener sagen: „Der Wagen ist vorgefahren, Herr Baron."

Darauf Richard: „Es ist gut. Ich komme gleich."

Stenzer ging hinab. Nun sein Schritt — Rasch eilig, kam er den Korridor entlang. Die Baronin richtete sich straff auf. Ihr Blick hing in verzehrender Spannung an der Tür. Wer sie in diesem Moment gesehen hätte, würde sie sicher nicht für kalt und herzlos gehalten haben.

Aber die Tür öffnete sich nicht. Die Schritte gingen vorüber, die Treppe hinab, verklangen . . .

Im Haus war es jetzt totenstill. Aber unten am Portal klappte ein Wagenschlag zu und der Kies auf der Rampe knirschte unter fortrollenden Rädern.

Die Baronin starrte verstört um sich.

Er hatte es also wirklich übers Herz gebracht, ohne Abschied zu gehen . . .! Sie galt ihm nichts — gar nichts mehr . . .!

Ein schneidender Schmerz, wie sie ihn nie bisher empfunden, durchzuckte ihre Brust. Aber das Auge blieb kalt und trocken und die bitteren Linien um ihren Mund vertieften sich noch.

„Gut," murmelte sie. „Wie du mir, so ich dir! Vielleicht hätte ich noch einmal nachgegeben, wenn er den Weg zu meinem Herzen gesucht hätte. Nun erst recht nicht!"

Spannberg und Inspektor Wenk fuhren ununterbrochen Tag und Nacht und erreichten Hamburg am Abend des nächsten Tages.

(Fortsetzung folgt.)

Abgabe der Regierungserklärung.

Der Reichstag trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, um die Regierungserklärung des neuen Kabinetts entgegenzunehmen. Die Sitzung wurde um 2 Uhr vor vollbesetztem Hause eröffnet. Besonders die Tribünen sind stark besetzt.

Die Regierungserklärung befaßt sich zuerst mit innerpolitischen Fragen. In der Außenpolitik wird betont, daß die bisherige Linie beibehalten wird und alle schwebenden Verhandlungen weiter fortgeführt werden. Dr. Marx streifte hierbei auch die jetzt abgeschlossenen Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz und gab darüber eine programmatische Erklärung ab.

Im übrigen beschäftigte sich die Regierungserklärung mit aktuellen, kulturpolitischen und sozialen Fragen. Die Verlesung dauerte ungefähr eine Stunde. Danach begannen die Reden der Parteiführer.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 4. Februar. Auf dem „Steinchen", dem Platz der Kriegerehrung, ist in den letzten Tagen ein Modell des Ehrenmals in natürlicher Größe errichtet worden. Es kann sich somit jeder jetzt ein Urteil sowohl über die Fernwirkung des Denkmals bilden, als auch an Ort und Stelle von den Ausmaßen und der architektonischen Schönheit des Baues überzeugen.

* **Laasphe,** 4. Februar. Die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe Laasphe des SGV. fand am vergangenen Mittwochabend wie immer im **Wittgensteiner Hof** statt und entwickelte diesmal ein ziemlich unerfreuliches Bild. Der Besuch war wirklich nicht gut zu nennen und der Vorsitzende, Herr Konrektor Czimatis, durch die im Vereinsjahr gezeigte Interessenlosigkeit der Mitglieder mit Recht sehr verstimmt, nahm trotz einstimmiger Wiederwahl und stundenlangem Drängen den Posten als Vorsitzender nicht wieder an. Die Verdienste der Herrn Czimatis sind allen SGVern so bekannt, daß sich eine besondere Hervorhebung an dieser Stelle vollkommen erübrigt. Sollte Herr Czimatis auf seinem ablehnenden Standpunkt verharren, so dürfte unsere Ortsgruppe einen kaum zu ersetzenden Verlust erleiden. — Die Versammelten konnten sich über einen neuen Vorsitzenden nicht schlüssig werden und so wurde dessen endgültige Wahl vertagt. Ebenfalls sein Amt niedergelegt hatte der beliebte und bewährte „Wanderrat", Herr Domänenrat Marburger, und zwar aus gesundheitlichen Rücksichten. Herrn Marburger möchte man gerne dem Vorstande erhalten sehen. Von dem „schwerdrückenden" Wanderratsposten soll er aber befreit werden. Ein geeigneter Nachfolger wurde auch hier nicht gefunden. Für den durch dienstliche Abwesenheit seinen Pflichten als Kassierer entzogenen Rentmeister Hahn fand sich ein geeigneter Nachfolger in der Person des Prokuristen Schmidt, welcher in ordentlich wohltuender Weise dieses allgemein unbeliebte Amt ohne großen Widerspruch übernahm. — Es wäre im Allgemeininteresse sehr schade, wenn dieser so segensreich wirkende Verein längere Zeit führerlos bleiben sollte.

* **Laasphe,** 4. Febr. **Die Leser machen sich kaum eine Vorstellung, mit welchen Zuschriften eine Schriftleitung oft behelligt wird. So ging uns dieser Tage aus Achenbach ein Brief zu, den wir der Kuriosität halber — unter Fortlassung des Namens — buchstäblich wiedergeben:**

An den Verlag der Wittgensteiner Zeitung: bitte als eingesand eizurüken

Das es noch hoch gebildite Menschen in Laspe giebt beiweißt von einem frechen Absender einer recht schmuzichen Karte von Laspe nach Achenbach gesant es wäre jetzt balt zeit den Beschmuzten Briefkasten und Postbeutel so wie die Beschmuzten Finger der Postbedienten zu reinigen. Bitte möchte mal Namen des Absender mit zuteilen bin bereit die beschmutzten hinderen und Fordern mit den Stahlbesen von Kaminfeger und der Feuerschpritze von Laspe gehörig zu fegen daß endlich das Groß Schwein mal vernistig rein wird

N. G. der Einsender

bitte Kostenregnung an mich zu einsenden

.... Achenbach den 31. 1. 27.

—* **Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Die Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für die Frühjahrsveranlagung 1927 ist vom Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts auf den Zeitraum vom 2. bis 15. März 1927 festgesetzt. Vordrucke für die Erklärungen werden in diesen Tagen versandt.**

)!(**Niederlaasphe,** 4. Februar. Am 30. Januar fand im Lokal des Kameraden Adolf Schäfer die diesjährige Generalversammlung des Kriegervereins Niederlaasphe statt. Die reichhaltige Tagesordnung brachte zunächst die Bekanntgabe der Rechnungslage, nach der die Einnahme Mk. 728,74 und die Ausgabe Mk. 606,25 beträgt, sodaß ein Kassenbestand von Mk. 122,49 auf das neue Jahr übertragen werden konnte. Hiervon wurde für Unterstützung bedürftiger Kameraden ein den Verhältnissen entsprechender Betrag an die Unterstützungskasse abgeführt. Die statutengemäß ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden auf Vorschlag aus der Versammlung durch Akklamation wiedergewählt. Für alle Kameraden, die eine 25jährige Mitgliedschaft im Kriegerverein nachweisen können, sollen auf Kosten des Kriegervereins die vom preußischen Landeskriegerverband herausgegebenen Abzeichen beschafft werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Kriegerverein seit 1913 kein Fest gefeiert hat, wurde beschlossen, in diesem Jahr die Veranstaltung eines Festes vorzusehen und hierfür Sonntag den 3. Juli festzulegen.

□ **Banfe,** 4. Februar. In Anwesenheit von 60 Mitgliedern fand am vergangenen Sonntag die Jahreshauptversammlung des hiesigen Männergesangvereins im Saale Roth statt. Der Vorsitzende, Prokurist Grund, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, besonders die inaktiven Mitglieder, und erstattete den Jahresbericht für 1926. Demselben entnehmen wir, daß der Verein ca. 100 Mitglieder, darunter 40 aktive, zählt, daß besondere eigene Veranstaltungen im Berichtsjahre nicht vorgekommen sind, daß der Verein an den Sängerfesten in Wiesenbach und Fischelbach teilgenommen, einen Ausflug nach Sohl und ein Herbstkartoffelbraten unternommen, sowie ein Mitglied durch Tod abgegangen ist, wofür die übliche Ehrung erfolgte. Der Vorsitzende dankte dem Dirigenten, Lehrer Mittelmann, für seine große Mühe und Geduld, die er dem Verein gegenüber erzeigt und geht dann auf die Rechnungslage über, welche zum Resultat hatte, daß eine Einnahme von Mk. 382,01, eine Ausgabe von Mk. 270,12, ein Bestand von Mk. 111,89 zu verzeichnen waren. Unter Dank an den Kassierer Kleikamp wurde diesem Entlastung erteilt. Der Mitgliedsbeitrag wurde für 1927 auf Mk. 3.— festgesetzt. Nach Erledigung dieser Tagesordnung blieb der Verein noch einige Stunden in gemütlicher Weise zusammen.

□ **Banfe,** 2. Februar. Die Eheleute Unternehmer Heinr. Roth und Elise geb. Geßner hierselbst konnten heute im Kreise blühender Kinder, Geschwister und Anverwandter ihre Silberhochzeit feiern. Neben vielen Ehrungen, die dem beliebten Paare zuteil wurden, brachte der Männergesangverein am Abend ein Ständchen. Der Vorsitzende des Vereins brachte dem Jubelpaare die Glückwünsche dar und überreichte zwei Ruhesessel, dabei betonend, wie der Jubilar dem Verein als aktiver Sänger seit 32 Jahren die Treue bewahrt habe und verband damit den Wunsch, daß er noch lange Jahre in den Vereinsreihen bleiben möge. Sichtlich gerührt dankte der Jubilar, auch für seine Gattin, für die dargebrachten Ehrungen. Auch wir schließen uns den Glückwünschen herzlichst an.

-n. **Banfe,** 4. Februar. Der Kreisverband Wittgenstein des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hatte für den vergangenen Sonntag seine Mitglieder zu einer gemeinsamen Versammlung nach Erndtebrück eingeladen. Die einzelnen Ortsgruppen des Kreises waren teilweise sehr stark vertreten, sodaß das Versammlungslokal die Erschienenen kaum faßte. Der Hauptversammlung ging eine Sitzung des Vorstandes unter Zuziehung der gewählten Vertreter der Ortsgruppen vorauf. Es wurden in der Hauptsache geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Ein Vortrag des Kreisverbandsvorsitzenden Engemann über die Heilbehandlung der Krieger-Hinterbliebenen und der anderen nicht versicherten Versorgungsberechtigten verfolgte das Ziel, für die Gesundheitsfürsorge, die mit zu den traurigsten Kapiteln der Versorgung überhaupt gehört, einen Weg zu zeigen, der, falls die Hindernisse sich nicht als zu stark erweisen, manche Sorge der Kriegsopfer erleichtern wird. Nachdem die notwendigen Wahlen getätigt waren, konnte die Vollversammlung beginnen. Der von der Gauleitung überwiesene Referent, Kamerad Hellweg-Bielefeld, zeigte seinen aufmerksamen Zuhörern in eingehenden, sachlichen Ausführungen die großen Mängel, die das Versorgungsrecht auch heute noch aufweist und wie reformbedürftig das Reichsversorgungsgesetz, dessen Vorzüge gewiß nicht verkannt werden sollen, ist. Großen Unwillen erregte das Verhalten der Regierung bei den Etatsberatungen. Der Reichstag hatte in seltener Einmütigkeit am 1. Juli 26 die Unzulänglichkeit der allgemeinen Versorgung anerkannt und die Regierung ersucht, bei entsprechender Einsparung auf anderen Gebieten Abhilfe zu schaffen. Trotzdem hat man es verstanden, fast 100 Millionen Mark, die beim Versorgungsetat erspart wurden, anderweitig zu verausgaben, ohne den anerkannten Forderungen der Kriegsopfer Rechnung zu tragen. Die Ausführungen des Referenten ließen klar erkennen, wohin es ohne starke, wachsame Organisationen mit der Versorgung gehen würde, und wie notwendig es ist, die Reihen fest zu schließen und auch die noch Abseitsstehenden unter dem Banner des politisch und konfessionell neutralen Reichsbundes, als der stärksten Kriegsopfer-Organisation, zu vereinen.

)(**Feudingen,** 4. Februar. Die diesjährige Generalversammlung des Landw. Ortsvereins Feudingen, welche im Gasthof Linde (Kühler Grund) zu Rüppershausen stattfand, war außerordentlich gut besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gedachte dabei der verstorbenen Mitglieder H. Horchler und Alex Weber von Feudingen in ehrenden Worten; die Versammlung erhob sich zu deren Andenken von ihren Sitzen. Die Rechnung wurde vom Kassierer vorgetragen und für richtig befunden. Der Kassenbestand betrug lt. Kontobuch 268,55 Mk. Hierauf wurde Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des Jahres auf 160 erhöht, infolgedessen stand dem Verein das vierte Ausschußmitglied zum landwirtschaftlichen Kreisverein zu. Gewählt wurde Herr Gemeindevorsteher Hackler-Weide. Es wurde bekannt gegeben, daß der Kreisverein im Mai dieses Jahres beabsichtigt, die Ausstellung in Dortmund zu beschicken, Anmeldungen sollen bei den Vertrauensmännern erfolgen. Nach dem geschäftlichen Teil wurde Herrn Gutsinspektor Möhn-Berleburg das Wort erteilt zu einem Vortrag über Silobetrieb. Herr Möhn legte an Hand seines Betriebes die Zweckmäßigkeit der Zubereitung des Silofutters dar; den interessanten Ausführungen des Redners wurde mit Spannung gefolgt und ihm lebhafter Beifall gezollt. Als zweiter Redner sprach Herr Landwirtschaftslehrer Müller-Erndtebrück über Grünlandwirtschaft und behandelte er dieses Thema in ausgiebiger Weise. Herr Müller führte den Versammelten die Zweckmäßigkeit der künstlichen Düngung sowie die richtige Einteilung einer Wirtschaft vor Augen; auch dieser Redner erntete reichen Beifall. — Zum Schluß sprach Herr Direktor Hopp über Fütterungslehre. Herr Hopp behandelte dabei die einzelnen Nährwerte der Kraftfuttermittel und betonte, daß in jetziger Zeit besonders der Landwirt rechnen müsse, wie er die Milchproduktion am billigsten steigern könne. Seine Ausführungen wurden mit reichem Beifall belohnt. Der Vorsitzende wies am Schluß darauf hin, daß am Samstag nachmittag 3 Uhr im Gasthof Ewald Heinrich ein Film über die landwirtschaftl. Ausstellung in Stuttgart vorgeführt würde, dessen Besichtigung sehr zu empfehlen ist. Gegen 7.30 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Erndtebrück, 4. Februar. In der Anzeige der Bruderschaft schaft Erndtebrück des Jungdeutschen Orden ist ein Fehler unterlaufen. Der Vortrag findet nicht am Sonntag, sondern am Samstagabend zu der angegebenen Zeit statt.

Erndtebrück, 4. Februar. Not macht erfinderisch, heißt es, und so kam denn im verflossenen Jahre eine große Zahl Arbeitslose, die von der Not der Zeit auf die Straße getrieben wurde, auf den Gedanken, sich durch Singen oder Musizieren ihren Unterhalt zu verdienen. Daß das Geschäft etwas abgeworfen haben muß, geht daraus hervor, daß wohl kaum ein Tag verging, an dem sich nicht so eine fahrende „Künstlertruppe" auf den Straßen produzierte. Was uns jedoch vorgestern geboten wurde, war etwas ganz Exquisites; eine solche Musik hatte man denn doch noch nicht gehört. Alles rannte in die Fenster oder auf die Haustüre, um sich den Vorgang möglichst aus nächster Nähe anzusehen und anzuhören. Ein Ziehharmonikaspieler in Begleitung eines Flötisten, wenigstens hatte es im ersten Moment den Anschein, als ob es sich um einen Flötisten handelte. In Wirklichkeit pfiff der Mann auf dem Finger und zwar mit einer solchen Virtuosität, daß sie einem Orchesterflötisten Ehre gemacht haben würde. Der Instrumentalausgleich ließ dagegen etwas zu wünschen übrig, sodaß sich die Musik etwa anhörte, wie eine Milchzentrifuge in Begleitung einer lädierten Drehorgel. Na, das tut aber nichts zur Sache; die Hauptsache war, daß man mal wieder etwas anderes hörte und daß die „Musiker" dabei auf ihre Rechnung kamen. Beiden war somit geholfen.

Luftpostsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Vom 1. Februar an beträgt der neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtende Luftpostzuschlag für Luftpostbriefsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Mexiko, West-Kanada und überseeischen Ländern über San Franzisko einheitlich 90 Pfg. für jede Postkarte und für je 20 Gramm anderer Briefsendungen. Dafür werden die Sendungen mit dem großen Ueberlandfluge New York—San Franzisko und auf allen anderen sich bietenden Anschlußlinien Amerikas befördert. Die Sendungen müssen den farbig zu unterstreichenden Vermerk tragen: „Mit Luftpost in Amerika". Außerdem empfiehlt sich jedesmal die Verwendung eines Klebezettels „Mit Luftpost". Solche Zettel können von allen Postämtern unentgeltlich bezogen werden. Sollen die Sendungen auch in Deutschland mit der Luftpost befördert werden, so ist der Luftpostzuschlag hierfür besonders zu entrichten. — Luftpostpakete. Vom 1. Februar an werden für Luftpostpakete neben den gewöhnlichen Gebühren folgende ermäßigte Luftpostzuschläge erhoben: 1. Nach dem Inlande, Danzig und Oesterreich für Pakete bis 1 Kg. 1 Rm. 60 Pfg., darüber für jedes angefangene ½ Kg. 40 Pfg.; 2. nach dem übrigen Auslande, wenn nicht andere besonders veröffentlichte Gebühren gelten, für Pakete bis 1 Kg. 2 Rm. 40 Pfg., darüber für jedes angefangene ½ Kg. 60 Pfg. Die Höchstausdehnung für Luftpostpakete, die bisher in keiner Richtung 60 cm überschreiten durften, beträgt fortan 50:50:100 cm, soweit nicht nach einzelnen fremden Ländern oder auf einzelnen Luftpostlinien Ausnahmen bestehen.

Vermischtes.

△ **Marburg.** (Ein „neuer Orden!") Ein neuer Orden wäre beinahe in einem Dörfchen des Kreises Marburg eingeführt worden, wenn es nach dem Willen des Ortsdieners gegangen wäre, der folgende Polizeiverfügung mit feierlicher Stimme verkündete: „Alle Hundebesitzer haben von heute an die Hundemarke umzuhängen." Ein älterer Mann soll tatsächlich dem Befehl nachgekommen sein.

△ **Marburg.** (Die verschluckte Zigarrenspitze.) Das kleine Kind eines Schmiedes in Warzenbach erkrankte vor einigen Tagen plötzlich unter heftigem Erbrechen. Fast ohnmächtig lag es auf der Mutter Schoß. Da kam bei einem neuen Anfall auf einmal eine völlig zerkaute Zigarrenspitze zum Vorschein, die das Kind wahrscheinlich beim Umherkriechen auf dem Fußboden gefunden und hinuntergeschluckt hatte. Nach Beseitigung der Krankheitsursache war das Kind in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt.

△ **Gießen.** (Brand eines Verkehrsautos.) In großen Schrecken gerieten die Insassen des Verkehrsautos Gießen—Altenbuseck, als mitten auf dem Wege nach Altenbuseck im Auto Feuer durch den Vergaser entstand. Sämtliche Passagiere konnten sich retten.

△ **Lollar** b. Gießen. (Die älteste Vereinsfahne Hessens.) Die älteste Vereinsfahne Hessens besitzt der hiesige Kriegerverein „Ludwig zur Treue". Sie stammt aus dem Jahre 1742. Der Verein selbst besteht über 80 Jahre und ist der älteste Kriegerverein des Hessenlandes.

— **Schreufa,** 3. Febr. (Auch ein Rekord!) Zwei Zuchtsauen des hiesigen Landwirts Backhaus warfen innerhalb 24 Stunden 32 junge Schweine, davon lieferte ein Tier allein 19 Stück, eine Zahl, die wohl noch nie dagewesen ist, und der Besitzer dieser fruchtbaren Tiere wird, da die Ferkelpreise immer noch recht hoch sind, ob dieser beiden guten Geldmaschinen wahrscheinlich beneidet werden. Leider — das dürfen wir dem verehrten Leser nicht verhehlen — sind nicht alle Tiere am Leben geblieben.

— **Eschwege,** 3. Febr. Eine verhängnisvolle Verwechslung hätte einem Arbeiter von hier fast das Leben gekostet. Er sollte Feldarbeiten verrichten und sich ein Fläschchen Branntwein mitnehmen. Statt der Branntweinflasche ergriff er jedoch eine daneben stehende Flasche mit Salzsäure. Der Irrtum bemerkte er erst, nachdem er einen kräftigen Schluck aus der Flasche genommen hatte. Mit schweren Verbrennungen wurde der Bedauernswerte ins Landkrankenhaus gebracht.

△ **Lauterbach.** (Lutherfeiern in Lauterbach.) In diesem Jahre sind 400 Jahre vergangen, seit die Stadt Lauterbach lutherisch geworden ist. Als erste hessische Stadt nahm Alsfeld, wo Luther 1521 übernachtete, im Jahre 1526 den neuen Glauben an. Zwei Jahre später folgte Lauterbach unter Führung des Freiherrn Hermann von Riedesel. Aus diesem Anlaß sind im Sommer dieses Jahres in Lauterbach größere Feierlichkeiten geplant.

△ **Lich** (Oberhessen). (Eisenbahn gegen Verkehrsauto.) Gegen die erst vor kurzem ins Leben gerufene Personen-Autoverkehrslinie von Butzbach nach einer Anzahl Orten der Umgegend hat die Verwaltung der Butzbach-Licher Eisenbahn-A.-G. bei den Regierungsstellen Einspruch erhoben mit der Begründung, daß durch diese Autolinien ihr Bahnbetrieb nicht nur geschädigt, sondern sogar in seinem Bestehen gefährdet werde.

△ **Schotten.** (Drama im Kuhstall.) Im Kuhstall eines Landwirts in Rechtenbach (Oberhessen) griff eine bösartige Kuh, die sich losgerissen hatte, eine junge frischmelkende Kuh an und stieß ihr wiederholt die Hörner in den Leib. Das angegriffene Tier rannte in seiner Angst so gegen die Futterkrippe, daß es das Genick brach und tödlich verletzt wurde. Die getötete Kuh war die ertragsreichste des ganzen Viehbestandes.

△ **Limburg.** (Die Opfer des Dausenauer Unglücks geländet.) Nachdem vor einigen Tagen am Friedrichshagener Landwehr die Leichen der bei dem Dausenauer Unglück ums Leben gekommenen Arbeiter Häuser und Ochtinger geländet wurden, ist nunmehr auch die Leiche des Arbeiters Rott an der Schleuse Nievern gefunden worden. Damit sind die sämtlichen sechs Opfer des Unglücks geborgen. Eigenartig ist, daß die Toten in der Reihenfolge geländet wurden, wie sie im Nachruf der Baufirma aufgeführt wurden.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Das Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Hermann aus Offenbach a. M. wegen Mordes in zwei Fällen, begangen an Fräulein Kunigunde Hufnagel und deren Schwägerin Frau Hufnagel, zweimal zum Tode. Wegen Mordversuchs und Totschlagsversuchs je in einem Falle an der Mutter der getöteten Kunigunde Hufnagel erkannte das Gericht eine Gesamtzuchthausstrafe von zehn Jahren.

△ **Rüsselsheim.** (In der Jauchegrube erstickt.) Im benachbarten Nauheim fiel eine ältere Frau in die Jauchegrube. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als die Angehörigen nach Hause kamen und die Frau in der Grube erstickt vorfanden.

△ **Bad Nauheim.** (Nach zehn Jahren die Sprache wiedergefunden.) Der Landwirt Georg Langsdorf in der Hauptstraße, der vor zehn Jahren als Feldzugsteilnehmer infolge Nervenschocks die Sprache verloren hatte, gerade infolge eines schweren Traums, der ihn nachts quälte, in heftige Erregung, stieß einen Schrei aus und — hatte die Sprache wiedergefunden. Vorläufig bedarf Langsdorf noch sehr der Schonung.

** **Köln a. Rh.** (Festnahme einer Diebesbande in Köln.) Eine Diebesbande, die durch ihre verwegenen Raubzüge die Kölner Geschäftswelt lange Zeit in Atem hielt, wurde durch die Polizei unschädlich gemacht. Es handelt sich um fünf junge Leute, die in einem gestohlenen Luxusauto nachts Fahrten durch die Geschäftsviertel unternahmen, die Ladenfenster von Wäsche- und Juweliergeschäften einschlugen, die Auslagen ausraubten und die Beute im Kraftwagen fortschafften.

** **Köln.** (Der Domelaprozeß.) Auf Antrag der Verteidigung hat die für den Prozeß gegen Domela zuständige Oberstaatsanwaltschaft der Uebernahme der Gothaer Angelegenheit nach Köln endgültig zugestimmt. Auch die Verhandlung der Heidelberger Angelegenheit wird wahrscheinlich in Köln stattfinden. Der Prozeß wird in etwa drei Wochen beginnen und vermutlich nur von kurzer Dauer sein.

** **Köln.** (Eine Werbeschrift der Stadt Köln.) Unter dem Titel „Drei Tage in Köln" hat das Kölner Verkehrsamt eine Werbeschrift in englischer Sprache heraus-

Hermann Löns-Abend in Laasphe am 6. März * Mitwirkende: Ernst Löns und Heinz Clos

gegeben. Sie soll der Werbung in Nordamerika dienen und bewirken, daß der zu erwartende Fremdenzustrom nicht an Köln und den Herrlichkeiten seines Stroms vorbeigetrieben wird, wie es bisher geschehen ist.

** **Düsseldorf.** (Die Güterschiebungen während der Ruhrbesetzung.) In der Verhandlung im Prozeß Koch und Genossen gab der Hauptangeklagte Koch zu, achtmal einen Schuppen, der drei Waggons faßte, leergekauft zu haben. Sieben an Phönix Düsseldorf gerichtete Waggons sandte er nach Brüssel. Leutnant Payhol von der Unterkommission der Regie, der nach den Aussagen eines anderen Angeklagten aus Kochs Schuppen eine Speisezimmereinrichtung und andere Sachen erhalten hatte, hatte diesen Zug freigegeben. Koch behauptete, er habe sich bei all diesen Sachen nichts gedacht, da das Reich ja den Schaden ersetzen würde. Im Jahre 1923 deckten 100 französische Familien ihren gesamten Bedarf bei Koch zu spottbilligen Preisen. Als Koch festgenommen wurde, bot er der deutschen Regierung seine Kenntnisse von den Schiebungen bei der Regie für 20 000 Mark an.

** **Odenkirchen.** (Typhusfälle.) In dem Vorort Geistenbeck ist eine Anzahl von Personen an Typhus erkrankt. Einer der Erkrankten ist gestorben. Die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

** **Birkenfeld.** (Ein böser Reinfall.) In dem Dorfe Berweiler erschienen zwei Schmuggler mit einem Ballen Tabak, den sie zu einem Schleuderpreise an die Bauern verkaufen wollten. Die Dorfbewohner einigten sich schnell und nahmen den Ballen ab zwecks Verteilung untereinander. Als sie aber an die Verteilung gingen, gewahrten sie, daß der Ballen zu neun Zehntel welke Blätter enthielt und nur eine dünne Schicht Tabak darüber gestreut war. Die Schmuggler waren inzwischen längst über die Grenze geflüchtet.

** **Trier.** (Eine Schafherde in der Mosel ertrunken.) In Issel an der Mosel brachen nachts fremde Hunde in eine große Schafherde ein. Die scheugewordenen Tiere flüchteten zum Teil in die stark strömende Mosel, wobei über 50 Schafe ein Opfer der Wellen wurden. Von den übrigen mußten zahlreiche Tiere infolge von Beinbrüchen und anderen Verletzungen, die sie auf der Flucht erlitten, notgeschlachtet werden.

□ **Zwei Todesopfer beim Wintersport.** In einem Teiche bei Blankenburg ertranken ein 16jähriger und ein 17jähriger Schüler, die in der Nähe des Teiches gerodelt hatten und dabei auf das Eis des Teiches geraten waren und einbrachen. Beide kämpften vergebens um ihr Leben. Als Hilfe eintraf, waren sie bereits tot.

□ **Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt.** Nachdem vor einigen Wochen in Altona und in Hamburg falsche Zweimarkstücke aufgetaucht waren, gelang es der hiesigen Kriminalpolizei nunmehr, die Falschmünzerwerkstatt auszuheben. Zwei Händler hatten in einem Lumpenkeller eine Falschmünzerwerkstatt mit allen erforderlichen Werkzeugen eingerichtet. Einige 100 fertige und halbfertige falsche Geldstücke wurden vorgefunden und beschlagnahmt, ebenso die Werkzeuge und das Material. Gegen die beiden Händler sowie gegen eine weitere Anzahl Personen wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

□ **Zwei Knaben ertrunken.** Beim Spielen auf einem gefrorenen Teich brachen in Breslau drei Knaben ein. Es gelang nur einen von ihnen zu retten. Bei den beiden andern, die im Alter von zwölf Jahren stehen, waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

□ **Schiffsuntergang.** Der Hamburger Güterschooner „Helene" wurde auf der Kieler Außenförde von einem englischen Dampfer überrannt und ist gesunken. Der Kapitän ist ertrunken. Ueber den Verbleib der übrigen Mannschaft ist noch nichts bekannt.

□ **Streik der Wiener Post-Chauffeure.** Infolge eines persönlichen Konflikts zwischen einem Post-Chauffeur und dem Vorstand eines Wiener Postamts haben die Wiener Post-Chauffeure die Arbeit niedergelegt. Der Telegraphen- und Telephonverkehr sowie der Brief- und Paketpostverkehr von den Bahnhöfen in die übrigen Teile Oesterreichs und in das Ausland wird dadurch nicht berührt.

□ **Eine Familie durch Kohlenoxydgas getötet.** In Bari kam eine ganze Familie, bestehend aus drei Personen, ums Leben, weil sie, um sich gegen die Kälte zu schützen, große Tonnen mit Holzkohlen im Schlafzimmer aufgestellt und die Holzkohle angezündet hatten.

□ **Zerstörung einer Kirche durch Blitzschlag.** In Ceriale bei Genua schlug der Blitz in den Turm einer aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirche und zerstörte ihn vollständig. Die beiden schweren Glocken fielen herab. Die eine durchschlug das Gewölbe und fiel in die Kirche hinein. Personen wurden nicht verletzt.

□ **Drei Frauen ertrunken.** Nach dem „Giornale d'Italia" wurden in einem kleinen Orte in der Provinz Friaul drei Frauen, die aus dem Flusse Tagliamento das von der Strömung mitgeführte Holz sammeln wollten, von den reißenden Wassern erfaßt und ertranken.

□ **Kesselexplosion.** In einer Färberei in Thaon bei Epinal ereignete sich aus noch nicht bekannten Gründen eine Kesselexplosion. Durch die ausströmenden Dämpfe wurden fünf Arbeiter getötet und eine Anzahl schwer verletzt.

Das Vitaminrätsel gelöst?

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Göttingen machte der Universitätsprofessor Windaus in seiner Vorlesung davon Mitteilung, daß ihm die Feststellung gelungen sei, daß das Provitamin identisch mit dem chemischen Stoff Ergosterin sei. Durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht entstehe aus dem Ergosterin das Vitamin. Es sei ihm gelungen, eine rachitisch infizierte Ratte mit Ergosterin in drei Wochen völlig zu heilen. Das Ergosterin könne jedem Nahrungsmittel zugesetzt werden, wodurch vitaminarme Nahrungsmittel volle Nährkraft gewinne.



Geschäftliches.

Kali und Kalk. Kali und Kalk sind neben Phosphorsäure die billigsten und für alle stickstoffsammelnden Pflanzen zugleich die wichtigsten Nährstoffe; alle Kleearten, Hülsenfrüchte, Gründüngungspflanzen, aber auch alle Wiesen und Weiden, überhaupt alle Futterfelder können nur bei reichlicher Versorgung mit Kali und Kalk und auch Phosphorsäure die höchsten und besten Erträge bringen. Und auf gute Erträge von bester Beschaffenheit kommt es überall im Futterbau in erster Linie an. Dadurch werden aber auch gleichzeitig große Mengen Stickstoff gewonnen und wird die ganze Wirtschaft (Boden und Futter) an Stickstoff angereichert.





Zu billigsten Tagespreisen empfehle ich:
Rotkraut
Weißkohl
Wirsing
Rosenkohl
Feldsalat
Spinat
amerik. Aepfel
Apfelsinen und
Zitronen.
Ernst Müller,
Erndtebrück.

Baugeld,
Beratung, Bauzeichnungen Entwürfe, Hauszinsanträge, Hypotheken und Gutachten durch
Architekt Schmiedeknecht,
Geisweid i.W., Austr. 1/1.
Telefon Siegen 2539.
Sprechstunden 9—11 Uhr u. 1—3 Uhr Werktags und 10—12 Uhr Sonntags.

1 gebrauchte, gut erhaltene
Naumann-
Handnähmaschine
sowie 2 gebrauchte, aber tadellos funktionierende
Alfa-Centrifugen
hat billig abzugeben
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Junges Mädchen,
welches den Haushalt erlernen möchte, sucht Stellung als
Haustochter,
wo Mädchen vorhanden, ohne gegenseitige Vergütung.
Ang. an **W. C. Lückhoff,**
Wissenbach (Dillkr.)



Lichtbild-Werkstätte
K. Kämmereit
Laasphe
Bahnhofstraße Telefon 185
Täglich geöffnet.
Pass-Bild-Aufnahmen auch bei künstlichem Licht.
Schul-, Vereins- und sonstige besondere Aufnahmen auch außer der Werkstätte.
Ausführung säml. Arbeiten für Sportbildner.
Bedarfsartikel:
Apparate, Platten, Filme, Papiere und Chemikalien
stets frisch auf Lager.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, den 5.2. 1927, vorm. 10 Uhr werde ich in Erndtebrück
1 Fahrrad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Sammelpunkt Wirtschaft Strohmann.
Berleburg, 2. Februar 1927.
Krause,
Ober-Gerichts-Vollzieher.

Brennholzverkauf
gegen Meistgebot am
Mittwoch, den 16. Februar,
von **vorm. 10 Uhr ab** in der Wirtschaft **Hofmann** in **Volkholz** durch die unterfertigte Oberförsterei und zwar:
169,50 rm Buche 1. Klasse (Scheitholz)
96,30 „ „ 2. „ (Knüppelholz)
6,50 „ „ Reiser 1. Kl. (Reiserknüppel)
84 Buchen-Reiserhaufen
aus den Distrikten **Neujagen** 99c und **Gr. Kugelsberg** 76b, 79b.
Fürstliche Oberförsterei Feudingen
zu Saßmannshausen.

Den Mitgliedern der **Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein** zur gefl. Kenntnis, daß ich zur Kasse zugelassen bin.
Sprechstunden von 9½ Uhr vorm. bis 4½ Uhr nachmittags.
Erndtebrück, den 27. Januar 1927.
W. Bertelmann,
Dentist.

Autofahrten
in schönem geschlossenem Wagen zu ℳ 0.40 pro Km.
Carl Manneschmidt, Laasphe.
Telefon 63.

FEINKOSTMARGARINE


Zum Backen, Braten, Kochen und aufs Brot
½ Pfd. 50 Pfennig

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Erndtebrück, 2. Februar 1927.

Otto Simon und Frau.

Einbinden
von
Büchern u. Zeitschriften
in bekannt dauerhafter Ausführung.

Einrahmen von Bildern
garantiert staubdicht.

Reichhaltige Auswahl in Bilderleisten.

Sofortige Lieferung. Billigste Berechnung.

Laasphe **Aug. Imgardt.**

Schutzverein für Handel und Gewerbe Laasphe.

Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr findet die

Jahreshauptversammlung

im Kurhaus Kohlstaedt statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vortrag des Herrn Dr. Rabe.
3. Vorstandswahl.
4. Steuern und Zinsenlast.
5. Verschiedenes Lokales.

Um recht zahlreichen Besuch bittet:

Der Vorstand.

Männergesangverein „Eintracht" Laasphe.

Unsere diesjährige

Jahreshauptversammlung

findet am **Samstag, den 5. Februar, abends 8½ Uhr** im **Vereinslokal** statt, wozu wir alle Mitglieder mit der Bitte einladen, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Photo-Atelier Eschemann

in Laasphe jeden Sonntag von 11½ – 4 Uhr geöffnet.





Kali-Bestellung

Bestellen Sie sofort, es ist höchste Zeit!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats

Abteilung 0.3

Münster, Achtermannstraße 4

Telefon 776

Die Kalisalze sind zu haben bei allen Düngemittelhändl. u. landwirtschl. Genossenschaften.



„Hassia"-Drillmaschinen

anerkannt beste Maschine für die hiesige Gegend.

„Krupp"-Gras- und Getreidemäher

unübertroffen in Güte und Qualität

empfiehlt ab hiesigem Fabriklager

zu günstigen Preisen und Bedingungen.

Ludwig Göcking,

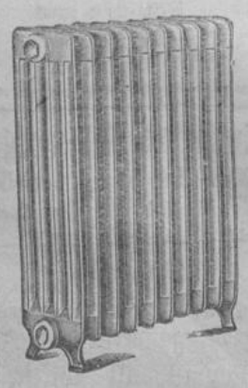
Buchenau (Lahn)

Telefon Nr. 2.

Generalvertrieb für die Kreise Biedenkopf und Wittgenstein.

Zentral- und Etagenheizungen

sowie Warmwasserbereitungs-Anlagen



vom Küchenherd führe ich sachgemäss durch erfahrene Fachleute aus.

Die Entwürfe werden durch einen anerkannt führenden Heizungsingenieur ausgearbeitet. Für einwandfreies Funktionieren leiste ich volle Garantie.

Ingenieurbesuch und Angebote kostenlos.

— Beste Referenzen. —

L. Banss Wwe., Biedenkopf.



Die **ALFA Melkmaschine** hat während der letzten Monate bei der Kundschaft einen ganz **beispiellosen Erfolg** erzielt.

Verlangen Sie sofort die Adressen der deutschen **Alfa-Melkmaschinenbesitzer**

Alle Auskünfte gibt kostenlos die beglaubigte

ALFA-Melkmaschinen-Vertretung

Ernst Ellenberger,

Landw. Maschinen, Biedenkopf a. Lahn.

Gut erhaltene

Schülergeige
und
1 Fahrrad,

fast neu, preisw. zu verkaufen.

Niederlaasphe,
Hausnummer 7.

Für mein ausgedehntes Gemischtwarengeschäft suche braven, ehrl. jung. Mann, Sohn achtbarer Eltern, als

Lehrling.

Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf sind zu richten an

Louis Ritter Nachf.
in Breidenbach
Krs. Biedenkopf.

Der Sprechtag
am 7. 2. 1927 fällt aus.

Amtsgericht Laasphe.

Kriegerverein Laasphe

Zwecks Besichtigung des aufgebauten Modells der **Kriegerehrung** werden die Herren Vorstandsmitglieder gebeten, sich am **Sonntag, den 6 Februar 1927,** nachmittags **4 Uhr** am Steinchen einzufinden. Anschließend **Vorstandssitzung.** Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Laasphe, den 3. 2. 1927.

Der Vorsitzende.

Kriegerverein Nieder-Laasphe.

Antreten des Vereins am **Sonntag um 7½ Uhr** nachmittags zur Teilnahme am **Unterhaltungsabend** des **Jungdeutschen Ordens.**

Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Gefolgschaft Laasphe.

Sonntag abend 6.45 Uhr Antreten am Ordenslokal

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienst in Laasphe.

5. S. n. Epiph., 6. Februar
10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die kirchl. Jugendpflege.
Sitzung der gr. Gemeindevertretung.
3½ Uhr: Bibelstunde in Laaspherhütte P. Adams.

Gottesdienst-Ordnung Erndtebrück.

Sonntag, den 6. Febr. 1927
10 Uhr Hauptgottesdienst.
8½ Uhr abds.: Vortrag von R. Mehldau, Kassel über „Christl. Pfadfinderleben (mit Lichtbildern).
Mittwoch abend kein Bibelstunde.